Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 585. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 23. August 1887.**

Gewerblicher Spiritus.

Berlin, 22. August.

Aus den Kundgebungen des Spiritusringes verdient noch der Passus eine Erwähnung, in welchem die Absicht kund gegeben wird, auch den Preis für solchen Spiritus, der zu gewerblichen und Heizzwecken verwendet wird, auf eine solche Höhe zu treiben, wie es die Macht der Coalition irgendwie gestattet. Hier liegt eine Tendenz vor, welche dem Landesculturinteresse geradezu schädlich ist.

So weit die Ansichten in der Spiritusfrage auch sonst auseinander gegangen sein mögen, in dem einen Punkte stimmten sie völlig überein, daß die Verwendung des Spiritus zu anderen als Genußzwecken in jeder Weise zu fördern sei. Als der Gedanke des Staatsmonopols vorlag, versprach der Finanzminister von Scholz, für eine solche Verwendung des Spiritus geradezu Propaganda zu machen. Die Spiritusconsumtion für technische Zwecke kommt dem Kartoffelbau genau in demselben Maße zu Gute, wie diejenige für Consumzwecke. Und dabei kann das Argument, daß eine Beschränkung des Spiritusverbrauchs im öffentlichen Interesse liege, ihr in keiner Weise entgegengehalten werden.

Welcher Ausdehnung die technische Verwendung des Spiritus fähig ist, ist a priori gar nicht abzusehen. Von Steuern und künstlicher Vertheuerung entlastet, wird der Spiritus voraussichtlich für Kochzwecke das Petroleum verdrängen können. Um diese Verwendung zu fördern, wird aber die Preisstellung eine so niedrige sein müssen, wie sie es nach den natürlichen Verhältnissen des Marktes sein kann. Die Spiritusproduction hat ein Interesse daran, ihren Absatz nach dieser Seite hin so viel wie möglich auszudehnen und Niemand hat ein Interesse, ihr entgegenzutreten.

Vertheuerung des Preises für technischen Spiritus (man verzeihe mir diese der Abkürzung dienende, sprachlich anfechtbare Bezeichnung) hat die Einschränkung in der Verwendung desselben, und somit Einschränkung der Production, und damit eine Einschränkung des Kartoffelbaues zur Folge. Der Brenner kann sich für die Verminderung des Absatzes durch höhere Preise schadlos halten; der Kartoffelbauer kann es nicht. Die von dem Ringe in Aussicht genommene Maßregel schädigt also den Kartoffelbauer zu Gunsten des Brenners. Wo bleibt nun die von Herrn Miquel gebrauchte patriotische Phrase, daß die Spiritusfrage eine Kartoffelfrage sei?

Das beschlossene Spiritusgesetz war eine im Princip ungesunde Maßregel, und hat man einmal eine solche Maßregel ergriffen, so ist es nachher ein vergebliches Streben, die ungesunden Folgen derselben einzudämmen. Der Satz: Principiis obsta gilt vorzugsweise auf dem wirthschaftlichen Gebiete. Der Grundgedanke, auf welchem das erlassene Gesetz beruht, ist ein so falscher, daß man von demselben keine heilsamen Folgen erwarten kann. Und alle Bemühungen müssen sich darauf richten, die Quelle des Uebels zu verstopfen, dem Gesetze selbst entgegenzutreten.

Politische Uebersicht.

Breslau, 23. August.

Der **Kronprinz** hat, wie die „Lib. Corr." mittheilt, dem Professor **Virchow** schriftlich über sein Befinden Bericht erstattet und daran den Dank gefügt für Virchow's Untersuchungen, die für die Curmethode bestimmend und für den Gemüthszustand des Kronprinzen maßgebend gewesen sind.

Ein **Gutsbesitzer** richtete an die „Nat.-Ztg." eine Zuschrift, in welcher es u. A. heißt:

„Ich stimme mit Ihrer Auffassung der projectirten Spiritusverwerthungsgesellschaft überein und sehe in dem Zustandekommen derselben eine große Gefahr für die Zukunft. Ich würde dementsprechend dieser Gesellschaft nicht beitreten. Aber — es kann etwas eintreten, was uns Brenner Alle nöthigen würde, der Gesellschaft — wollend oder nicht — anheimzufallen. Nämlich: das Aufhören der regelmäßigen Spirituspreisnotirungen an der Berliner oder Leipziger Börse. Auf diesen regelmäßigen Notirungen beruhten die bisherigen und künftigen Verträge mit den Spiritushändlern; fallen diese Notirungen, so fällt die ganze und einzig mögliche Grundlage unserer Vereinbarungen und wir sind gezwungen, der großen, dann einzigen Gesellschaft beizutreten. Sie würden vielseitig Dank erwerben, wenn Sie schleunigst sich darüber aussprechen wollten, ob ein Aufhören der regelmäßigen Börsennotirungen der Spirituspreise **zu den Möglichkeiten** gehört."

Darauf erwidert der Verfasser der Producten-Wochenberichte der „Nat.-Ztg.":

„Kommt die Actien-Gesellschaft für Spiritusverwerthung zu Stande, so wird der Kampf zwischen ihr und der Concurrenz außenstehender Brenner sofort beginnen. Nur wenn die Concurrenz absolut fehlen würde, wenn also, wie bei einem Staatsmonopol, **Niemand** Spiritus neben der projectirten Actien-Gesellschaft zu verkaufen hätte, würde die Möglichkeit, daß **keine** Preisnotirungen an der Berliner Börse zu Stande kommen, ins Auge zu fassen sein. Was die Zweifel an der Prosperität des Unternehmens so sehr berechtigt erscheinen läßt, ist aber die **Unmöglichkeit**, die Concurrenz **absolut** auszuschließen. Der Gedanke, von dessen Richtigkeit ich durchdrungen bin, der das Unterliegen des Unternehmens mir unausbleiblich erscheinen läßt, ist der: daß schon die geringste Concurrenz nicht im Wachsthum zu hemmen ist und um so schneller zum Sieger werden muß, je mehr der Preis auf erkünstelte Höhe gehoben und auf derselben erhalten werden muß."

Wie der „Schles. Ztg." aus Berlin telegraphirt wird, soll bezüglich der zu Varzin belegenen Brennerei des Fürsten Bismarck von Seiten des Bevollmächtigten desselben die **Betheiligung des Fürsten** als des Besitzers an der Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung in Aussicht gestellt worden sein.

Wie das „Frkf. Journ." schreibt, herrscht in **Süddeutschland** Mißstimmung über das hastige und einseitige Vorgehen der norddeutschen Spiritusbrenner. Die baierischen Brenner haben auf den 25. August nach Regensburg eine Versammlung ausgeschrieben, die hessischen Brenner auf den 27. nach Frankfurt. Die süddeutschen Brenner haben, so schreibt das „Frankfurter Journal", in Folge des Ausschweigens des Ringes über die Verhältnisse zu Süddeutschland die Besorgniß, daß schließlich Süddeutschland übervortheilt und durch einen Druck auf die Preise, also ein unverhältnißmäßig billiges Concurrenzangebot des norddeutschen Erzeugnisses, der Beitritt der Süddeutschen einfach erzwungen werden soll. Die Münchener „Neuesten Nachrichten" schreiben in Bezug auf die Stimmung in Baiern: „So weit wir die Stimmung in Baiern übersehen können, ist sie dem Monopolproject nicht übermäßig günstig; ein großer Theil der baierischen Presse wenigstens, auch der ultramontanen, steht der Monopolbank ablehnend oder wenigstens kühl und mißtrauisch gegenüber."

Für den Fall des Gelingens des Spiritusrings erwartet die **Petersburger „Börsen-Zeitung" umfassende Gegenmaßregeln.** Es genüge nicht, daß zu Anfang dieses Jahres in Warschau eine Actiengesellschaft für Spiritusausfuhr ins Leben trat und daß jetzt auch unter den baltischen Brennern eine denselben Zweck verfolgende Vereinigung besteht; man dürfe erwarten, daß alsbald nach dem Zustandekommen der deutschen Gründung russischerseits ein derselben gewachsenes Unternehmen im Anschluß an die Monopolpläne des Finanzministers ins Leben gerufen werden dürfte.

Deutschland.

* **Berlin**, 22. August. [**Aerztliche Standesvertretung.**] Auf Grund der Verordnung, betreffend die Errichtung einer ärztlichen Standesvertretung, werden die erforderlichen Wahlen im November erfolgen. Die Augustnummer des „Aerztlichen Vereinsblattes für Deutschland", des Organes des Deutschen Aerztevereinsbundes, spricht sich über diese Wahlen folgendermaßen aus:

„Wir dürfen es als selbstverständlich ansehen, daß die preußischen Aerzte, welche mit hoher Befriedigung die Kammern ins Leben treten sehen, nun auch die Theilnahme an diesen Wahlen als eine Ehrenpflicht betrachten. Schon des Ansehens wegen, das man ihnen wünscht, ist es nöthig, Vertrauenspersonen einer sehr großen Zahl von Standesgenossen (thunlichst aller) hineinzusenden. Vor Allem gebührt die Vorbereitung dazu den ärztlichen Vereinen. Sie sind die Träger des Standesinteresses, sie haben unsere Stellung in der Oeffentlichkeit bisher vertreten und für sie gekämpft, sie werden bei dieser wichtigen Gelegenheit in erster Reihe stehen, ohne jedoch die Mitwirkung anderer Collegen, die bisher außenvor standen, nun aber zeigen wollen, daß sie nicht gleichgiltig gegenüber einem gemeinsamen Wirken auf neuem Boden sind, auszuschließen. Hier und da, in Schleswig-Holstein z. B. und in Rheinland-Westfalen, haben sich schon die Bezirksvereine mit dieser Frage beschäftigt. Wenn wir andeuten dürfen, in welchem Sinne wir die Wähler ihre Entschließung gern treffen sähen, so hoffen wir ein recht allgemeines Einverständniß darüber, daß bei der Auswahl der Vertreter lediglich ihre persönliche Tüchtigkeit maßgebend sei, nicht ihre Stellung oder sonst ein äußerer Grund. Höchstens könnte als ein solcher die Abkömmlichkeit in Frage kommen; ferner gehört natürlich die Bereitwilligkeit dazu, vor Allem aber, wie gesagt, die Unabhängigkeit der Gesinnung, das Interesse für Fragen des Standes, der öffentlichen Gesundheitspflege u. s. w., wie es ja in den Kreisen, in denen die einzelnen Wahlen auszuführen sind, durch bisherige Bethätigung bekannt sein wird. Folgt man diesem Grundsatze, so erscheint es nebensächlich, welche Stellung sonst die Gewählten einnehmen; der Umstand, ob sie Stadt- oder Landärzte, Universitätslehrer, Medicinalbeamte, Militärärzte, sei weder Grund noch Hinderniß der Wahl. Nach der Verordnung werden den Vertretern der Aerztekammern bei den Medicinalcollegien und der wissenschaftlichen Deputation aus der Staatskasse Reisekosten und Tagegelder gewährt, im Uebrigen ist die Sorge für Herstellung der nöthigen Mittel den künftigen Kammern überlassen. Es dürfte sich empfehlen, daß auch die Vereine diese Frage vor der Hand nicht behandeln; es ist nicht anzunehmen, daß sie Schwierigkeiten verursachen wird. Wohl aber mögen sie überall mit den Vorbereitungen der Wahl sich alsbald beschäftigen."

[**An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern,**] sowie anderen Einnahmen sind im Reiche für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum Schluß des Monats Juli 1887 einschließlich der creditirten Be-

---

Stillleben.

[27]

Roman aus dem Französischen von **Edouard Cadol.***)

Autorisirte Uebersetzung.

Eine kurze Pause war eingetreten; dann setzte Herr v. Belley seine Rede fort:

„Sieh, Georg! Ich bin wirklich trostlos. Meine Vaterpflicht, welche mir befiehlt, Dir **nein** zu sagen, und meine Zärtlichkeit, die mich davor zurückscheuen läßt, Dir weh zu thun, bereiten mir die denkbar peinlichsten Kämpfe.

„Meiner Treu," fuhr er lebhaft fort, „Du bist ein Mann und man kann vernünftig mit Dir reden, nicht wahr?"

„Ohne Zweifel, Vater."

„Nun, so lass' sehen, Georg: Und wir?"

„Ihr?"

„Ja, wir: Deine Mutter und ich. Hast Du einen einzigen Augenblick an unsere conventionellen Ansprüche, unsere Wünsche, unser Ideal gedacht? Denn schließlich dürften wir doch im Hinblick auf Dich einem Ideale huldigen. Und wahrlich, dasselbe stammt nicht von gestern her; es entstand an dem Tage, da Du Deinen ersten Schrei thatest.

„Ah, jenes Ideal war anders geartet; wir schufen es uns, ohne Dich um Deine Meinung darüber zu befragen, aber kannst Du es jetzt mit einem Hauche wegblasen, wo wir schon so alt, so daran gewöhnt sind, daß wir uns schwerlich mehr mit einem andern zu befreunden vermöchten?

„Ich weiß wohl, man schuldet dem Kinde Alles; das ist das vornehmste, das göttliche Gesetz. Aber, mein lieber Kleiner, haben die Eltern, welche ihre Pflichten erfüllten, nichts, gar nichts von dem Wesen zu erwarten, das sie so lange angebetet?"

Georg fand keine Erwiderung.

„Ich betrübe Dich?" frug sein Vater, der Unbehagen über seinen Sieg empfand.

„Es wird vorübergehen, Vater. Reden wir nicht mehr davon."

„Gieb mir wenigstens die Hand," sagte Herr v. Belley mit feucht schimmerndem Blicke.

Der junge Mann warf sich gezwungen lächelnd in die Arme seines Vaters und küßte ihn inbrünstig.

„Vor Allem," schloß v. Belley, „kein Wort gegen Deine Mutter! . . ." Die Mutter hatte den Sohn in den Träumereien ihres mütterlichen Ehrgeizes den ersten Rang einnehmen, sich mit der Sprossin irgend einer hochgestellten Familie aus den allervornehmsten, vielleicht aus adeligen Kreisen vermählen gesehen. Warum denn nicht? Was das anbelangte, so ging Keine eine Mißheirath ein, die ihren Georg wählte.

Und dann war er reich, dieser angebetete Sohn, und besaß persönlichen Werth; anerkannten, sozusagen officiellen Werth; mit **einem** Worte, ein ganzer Mann.

Bei diesen Ansichten, diesem großen Stolze auf ihren Jungen, würde man die gute Mutter tief betrübt haben, wenn man ihr von der Verbindung gesprochen hätte, welche dem jungen Mann wünschenswerth erschien.

„Papa hat Recht," sagte er sich. „Haben die Eltern, welche ihre Pflicht erfüllten, nichts, gar nichts von dem geliebten Kinde zu erwarten? Ja doch! Es wäre undankbar, es wäre sehr schlecht, sie wissentlich zu enttäuschen! . . ."

Gleichviel . . . für ihn war es hart, seine Neigung unterdrücken zu sollen. Und dennoch mußte es geschehen. Er erinnerte sich an das, was Mario ihm gesagt, bevor er das junge Mädchen kannte, bezüglich dessen Georg sich ihm anvertraut hatte:

„Georg, schnüren Sie Ihr Bündel und gehen Sie in die Ferne, um andere Menschen, andere Himmelsstriche zu sehen."

Auch Mario hatte Recht. Alle Welt hatte Recht. Georg erkannte das auch an; aber es besänftigte seinen Kummer ganz und gar nicht.

Zum Ueberflusse quälte ihn noch ein anderes Bedenken. Mario wußte jetzt, wer die junge Dame war, in welche der Sohn der Belleys sich eingestandenermaßen verliebt hatte. Nun denn! war Georg dem Maler nicht eine Erklärung schuldig, wenn er Angela entsagte?

Aber was sollte er sagen? Wie hübsch es sich ausnehmen würde, wenn er diesem Vater erklärte, daß seine irregulären Familienverhältnisse der Verfolgung des Planes, von dem er ihm gesprochen, im Wege stünden!

Wenn er nur Mario sein Herz nicht eröffnet hätte, so ginge es noch! Die Abwesenheit würde Allem abhelfen. Aber konnte er, Georg, sich nach seinem Geständnisse, seiner Beichte, in unverbrüchliches Schweigen hüllen? In dieser Hinsicht würde Zeit und Abwesenheit nichts schlichten. Und welches Gesicht würde man einander dann bei der ersten Begegnung zeigen?

Der gute Junge kämpfte mit unerträglichen Gewissenszweifeln. Er war geneigt, sich mittelst eines Briefes aus der Sache zu ziehen. Nicht leicht zu verfassen, alle Wetter!

„Morgen," dachte er, sich Frist und Aufschub bewilligend. „Ueber Nacht kommt guter Rath."

Wenn man schläft, so ist dem wirklich so. Der Geist sieht beim Erwachen klarer. Aber würde Georg, aufgeregt und geplagt wie er war, schlafen?

Ganz vorzüglich. Er war sogar davon überrascht und machte sich vage Vorwürfe darüber; denn schließlich, man liest es überall, es ist allgemein anerkannt, daß Liebende nicht schlafen. Je nun! er war eine Ausnahme, und wie man weiß, bestätigt die Ausnahme die Regel. Also war er nicht weniger verliebt wie ein Anderer; nur war er, Georg v. Belley, ein Verliebter, welcher schlief. Das war der ganze Unterschied.

Und es war nicht das Einzige an der Sache; denn die Nacht, so gut sie auch gewesen, hatte ihm keinerlei Rath gebracht. Er war eben so unsicher, unruhig und bekümmert wie gestern.

Es steht zu vermuthen, daß man ihm dies ansah; denn Frau v. Belley nahm ihn bei Seite und sagte sanft zu ihm:

„Was fehlt Dir, mein theures Kind?"

— „Kein Wort gegen Deine Mutter!" hatte Herr v. Belley gesagt.

Georg hütete sich wohl, das zu vergessen, und stellte sich verwundert.

„Mir, Mama?" antwortete er. „Nichts!"

Das Gesicht der guten Dame nahm einen Ausdruck milder Betrübniß an.

„Also Du hast Geheimnisse vor mir," sagte sie mit leisem Vorwurf. „Ich besitze Dein Vertrauen nicht."

„Aber," beharrte der junge Mann; „ich wüßte weder Dir, noch Anderen etwas zu sagen, Mama, da mir nichts fehlt."

Seine Mutter machte eine kleine Bewegung der Ungeduld.

„Doch!" sagte sie; „das Herz ist Dir schwer; ich weiß es, und was mehr ist, ich weiß weshalb. Spiele doch nicht den Geheimnißvollen.

„Ja, ja! ich weiß!" bekräftigte Frau v. Belley; „ich weiß, daß die Tochter des Herrn Mario Dir gefällt und . . ."

„Wer hat Dir das gesagt, Mama?"

„Wer sonst als Dein Vater? Ah! sei ihm deshalb nicht böse. Er hat mich nicht aus freien Stücken davon verständigt. Es kostete Mühe genug, die Worte aus ihm herauszubringen. Dein Aussehen beunruhigte mich; ich wollte durchaus aufgeklärt sein.

„So! Du siehst jetzt, mein lieber Freud, daß wir plaudern können, nicht wahr.

„Nun denn! sag' mir, laß sehen; sie ist also sehr liebenswürdig, jenes junge Mädchen? Wie ist sie denn? Blond, braun, groß, klein, wie denn? Sag', Georg."

Georg war anfangs zurückhaltend und beschränkte sich auf allgemeine Angaben. Bald aber überwältigte ihn der Reiz, von Angela zu sprechen. Er schilderte sie nicht nur, wie sie war, sondern wie er sie sah, wie er sie idealisirte; er stellte sie als ein Urbild der Eleganz und Anmuth dar, begabt mit moralischen Vorzügen, welche jedem Andern entgangen wären, aber welche **er** vermöge eines durchdringenden, ihm schlechterdings als besondere Naturgabe innewohnenden Scharfblicks entdeckt hatte.

Aber, mein Gott! welch schöne und gute Dinge er an dieser Dame wahrgenommen! Man hätte glauben können, daß er niemals mit der detaillirten Aufzählung derselben fertig werden würde.

Und die vortreffliche Frau v. Belley hörte ihm zu, lächelnd, ein wenig boshaft, sich insgeheim wiederholend:

„Er betet sie an! . . . Er ist in sie vernarrt! . . ."

Es giebt Mütter, welche hierdurch dem Gegenstande der ausgesprochenen Vorliebe ihres Sohnes ungünstig gestimmt werden. Eine Art unbewußter Eifersucht schnürt ihnen das Herz zusammen; die Geltendmachung der Mutterrechte, die Empfindlichkeiten der Eigenliebe kommen hinzu, und da die Nerven sich ebenfalls in die Sache mischen, so zeigen diese Frauen dem Sohne, der sie zu verkennen, sich von ihnen zu trennen scheint, ein saures Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

träge zur Anschreibung gelangt: Zölle 88478817 M. (m. 7817161 M.), Tabaksteuer 2539546 M. (m. 348165 M.), Zuckersteuer 55614252 M. (w. 17791019 M.), Salzsteuer 10928472 M. (w. 6489 M.), Branntweinsteuer 11151372 M. (m. 2312507 M.), Uebergangsabgabe von Branntwein 39136 M. (m. 9437 M.), Brausteuer 7483468 M. (m. 491761 M.), Uebergangsabgabe von Bier 744617 M. (m. 79594 M.); Summa 65751176 M. (w. 6738875 M.). — Spielkartenstempel 275018 M. (m. 37615 M.), Wechselstempelsteuer 2199363 M. (m. 28293 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 1597048 M. (w 394952 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 2385557 M. (m. 153082 M.), c. Loose zu Privatlotterien 152083 M. (w. 220475 M.), Staatslotterien 1959881 M. (m. 494385 M.). Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Juli 1887: Zölle 79654028 M. (m. 8307732 Mark), Tabaksteuer 2107269 M. (m. 231022 M.), Zuckersteuer 64430570 Mark (m. 14029187 M.), Salzsteuer 11797637 M. (m. 100712 M.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 13866015 M. (w. 317142 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 6984302 M. (m. 487651 M.), Summa 178839821 M. (m. 22839162 M.). — Spielkartenstempel 355161 M. (m. 12003 M.).

[Ueber die Zahl der Rechtsanwälte] in Deutschland entnimmt die „Voss. Ztg." dem mehr erwähnten neuesten Bande der „Justiz-Statistik" folgende Angaben:

Abgesehen von der kleinen Zahl (20—23) der bei dem Reichsgerichte und dem Bayerischen Obersten Landesgerichte zugelassenen Anwälte betrug die Zahl der vorhandenen Rechtsanwälte am 1. Januar 1887 4787 gegen 4536 am 1. Januar 1885 und 4091 am 1. Januar 1880. Die Vermehrung betrug also von 1880 bis 1885 445 und von 1885 bis 1887 weitere 251, so daß die Zahl am 1. Januar cr. um 696 oder 17,0 pCt. höher war, als am 1. Januar 1880. Da die durchschnittliche jährliche Zunahme in der Periode von 1880 bis 1885 je 89, von 1885 bis 1887 aber je 126 betrug, so scheint es, als wenn diese Zunahme von Jahr zu Jahr stärker geworden sei. Was die Zahl der in den einzelnen Oberlandsgerichtsbezirken wohnenden Anwälte betrifft, so ergiebt sich folgende Reihenfolge, in der wir den Ziffern für 1887 die von 1880 in Klammern beifügen, um gleich die Ab- oder Zunahme innerhalb der letzten 7 Jahre zu zeigen: Berlin (Kammergerichtsbezirk) 509 (231), Dresden 509 (538), Breslau 328 (213), Köln 320 (257), Hamm 232 (179), Celle 230 (229), Naumburg 227 (162), München 193 (203), Hamburg 189 (216), Rostock 187 (250), Stuttgart 162 (157), Posen 160 (88), Königsberg 157 (92), Jena 144 (166), Frankfurt a. M. 142 (131), Karlsruhe 134 (127), Darmstadt 130 (124), Stettin 129 (86), Marienwerder 116 (67), Kiel 96 (90), Nürnberg 84 (86), Kassel 83 (85), Bamberg 78 (93), Kolmar 74 (51), Augsburg 65 (85), Braunschweig 47 (42), Zweibrücken 46 (27) und Oldenburg 16 (16). Die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke nehmen also hinsichtlich der Veränderung in der Zahl der Anwälte eine sehr verschiedene Stellung ein. Einer in 18 Bezirken eingetretenen Vermehrung um 886 oder 37,7 pCt. steht eine Verminderung um 190 oder 11,0 pCt. in 9 anderen Bezirken gegenüber, während ein Bezirk die gleiche Zahl zeigt. Jene 18 Bezirke umfassen aber 3/4 der Bevölkerung des Reichs, nur bei 1/4 der Bevölkerung ist die Zahl der Anwälte gesunken bezw. die gleiche geblieben. Die Herabminderung war relativ am geringsten in Nürnberg mit 2,3 und Kassel mit 2,4 pCt.; dann folgen München und Dresden mit 4,9 bezw. 5,4 pCt.; ferner Hamburg mit 12,5, Jena mit 13,3, Bamberg mit 16,4, Augsburg mit 23,5 und Rostock mit 25,2 pCt. Unter den Bezirken, in denen eine Vermehrung stattgefunden hat, sind 10, in denen diese Vermehrung mehr als 1/4 der vorhandenen Anwälte betrug, nämlich Hamm mit 29,6 pCt., Naumburg mit 40,1, Colmar mit 45,1, Stettin mit 50,0, Breslau mit 54,0, Königsberg mit 70,3, Zweibrücken mit 70,4, Marienwerder mit 73,1, Posen mit 81,8 und Berlin mit 120,3 pCt. Die Zu- und Abnahme vertheilt sich nach großen geographischen Gebieten. Eine starke Vermehrung zeigen die 8 altpreußischen Oberlandesgerichtsbezirke, ferner die Gebiete des reinen französischen Rechts, nämlich Rheinprovinz, Rheinpfalz und Elsaß-Lothringen. Ein Stehenbleiben oder Rückgang findet sich in Mecklenburg, den Hansestädten, Oldenburg, Braunschweig, Hannover und Schleswig-Holstein; das Gleiche gilt vom Königreich Sachsen, Thüringen und ganz Süddeutschland mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen. Die Abnahme oder Zunahme der Anwaltszahl bestimmte sich hiernach zwar im Großen und Ganzen, aber doch keineswegs überall danach, ob in dem betreffenden Bezirke früher freie oder geschlossene Advocatur bestanden hat.

[Der Chefredacteur der „Post",] Herr Dr. Leopold Kayßler, hatte sich am Montag vor der ersten Ferien-Strafkammer hiesigen Landgerichts I wegen Verstoßes gegen § 17 des Preßgesetzes (vorzeitige Mittheilung aus einer Anklageschrift) zu verantworten. Die „Post" brachte in ihrer Nummer vom 1. Mai d. J. die Mittheilung, daß in Stettin einige Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei wegen verbotener Wahlmanöver in Anklagezustand versetzt worden seien. Jene Wahlmanöver sollten in der Verbreitung einer fingirten Depesche bestanden haben, deren Wortlaut die „Post" gleichfalls mittheilte. Während die Staatsanwaltschaft die Meinung vertrat, daß jene Mittheilung nur aus der Anklageschrift geschöpft sein könnte, wies der Angeklagte nach, daß er die Notiz aus der „Pommerschen Reichspost" übernommen habe und ihrer ganzen Fassung nach nicht der Meinung sein konnte, daß die Anklageschrift dem Verfasser vorgelegen habe. Wenn der § 17 auch in solchen Fällen zur Anwendung kommen sollte, wo die Benutzung der Anklageschrift nicht ganz klar erkennbar ist, dann würde der Redacteur ganz vogelfrei werden, denn es würde ihm bei Uebernahme solcher kurzen Notizen ganz unmöglich sein, seinerseits zu prüfen, ob das Thatsächliche derselben aus einer Anklageschrift entnommen ist. Der Staatsanwalt beantragte ein Geldstrafe von 100 Mark gegen den Angeklagten, indem er auf das Reichsgerichtserkenntniß verwies, wonach auch die vor der Zeit auszugsweise erfolgten Mittheilungen aus einer Anklageschrift strafbar seien und der Angeklagte nicht dadurch entschuldigt werde, daß er die Notiz aus einer anderen Zeitung übernommen. — Der Gerichtshof kam seinerseits zu einem freisprechenden Erkenntniß, da er durch eigene Prüfung, d. h. durch Vergleich der betreffenden Notiz mit der Anklageschrift nicht festzustellen vermochte, daß objectiv eine vorzeitige Veröffentlichung aus der Anklageschrift vorliege. Der Gerichtshof war der Meinung, daß der mitgetheilte Wortlaut der Depesche nicht darauf hindeute, da letztere s. Z. in 8000 Exemplaren in Stettin verbreitet worden war und daß der ganze Vorfall sicherlich oft das Gesprächsthema an Biertischen gewesen ist und vielleicht auf diese Weise seinen Weg in die Presse gefunden hat. Die bloße Mittheilung aber, daß Jemand wegen eines bestimmt bezeichneten Vergehens angeklagt sei, sei nimmermehr ein Verstoß gegen § 17 des Reichspreßgesetzes.

[Wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen] ist gegen den Reichstagsabgeordneten Hasenclever das Untersuchungsverfahren eingeleitet worden.

[Ueber den Unglücksfall,] welcher sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, am Montag Vormittag auf dem Neubau des städtischen Hospitals ereignete, bringt das „Berl. Tgbl." noch folgende Einzelheiten: Das stattliche Gebäude, welches drei hohe Stockwerke zeigt, hat als Bekrönung ein fast stockwerkhohes Gesims aus dunkelrothen verzierten Blendsteinen. Die der Stadt zugekehrte Seite ist vollendet; heute sollte die an der Prenzlauer Allee gelegene Seite dieser Gesimsverzierung fertig gestellt werden. Die Fenster des Hauses sind doppelt ausgebrochen, je zwei nur durch einen schmalen Pfeiler getrennt. Ueber dem dritten Stockwerk, am Fuße des Gesimses, war das Gerüst, das aus dicht gefügten Bohlen bestand, an Rüststangen befestigt. Während nun eine Gruppe Arbeiter an dem Gesims beschäftigt war, kippte der fertiggestellte Theil, etwa in der Ausdehnung von 6 Fenstern Front, nach vorn herüber und fiel auf das Gerüst. Dieses wurde durch die Last des Gesteins durchgeschlagen und die Arbeiter fielen sammt der Gerüstlage, welche die Netzriegel durchschlug, über drei Stock hoch herunter. Der furchtbare Fall, der natürlich eine gewaltige Detonation verursachte, rief sofort die zahlreichen Arbeiter, die auf dem großen Terrain in sechs Abtheilungen mit Ausschachtungen, Mauern 2c. beschäftigt sind, herbei. Als Leichen wurden fünf Maurer und der Polier Borst aus den Trümmern hervorgezogen. Die sechs Leichen wurden von den auf dem Bau befindlichen Arbeitern auf den Boden gelegt und durch Leinwanddecken dem Anblick entzogen. Gegen 1 Uhr erschienen zwei polizeiliche Leichenwagen, um die Körper der Verunglückten nach der Morgue zu fahren. Wen die Schuld an dem Unglücksfall trifft, wird die bereits eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergeben.

Belgien.

a. **Brüssel,** 20. Aug. [Ein parlamentarisches Jubiläum. — Der katholisch-sociale Congreß.] Ein seltenes parlamentarisches Jubiläum wird im kommenden Monate von den Liberalen Belgiens gefeiert. Der Führer der Kammerlinken, der Deputirte Bara ist seit dem Jahre 1862 ununterbrochen Vertreter der Stadt Tournai. Einer der bedeutendsten und scharfsinnigsten Juristen Belgiens, einer der geistvollsten und beredtesten Volksvertreter makellosen Charakters und allseitig geachtet, ist er nächst Frère-Orban der bedeutendste Führer der belgischen liberalen Partei. Er ist der von den Clericalen gefürchtetste Gegner, da er mit Sachkenntniß und Schärfe die Ansprüche der Kirche und des Clerus bekämpft und den kirchlichen Mißbräuchen einen wirksamen Damm wiederholt entgegengestellt hat. Schon als jungen Mann von 30 Jahren hatte ihn König Leopold I. zum Justizminister ernannt, und wiederholt hat er unter dem jetzigen Könige dieses Amt bekleidet. Ihm verdankt Belgien den neuen Straf-Codex, die Revision des Handels-Codex und zahlreiche juristische Reformen. So oft er aus dem Ministerium schied, war er wieder als Anwalt thätig, und auch in diesen Kreisen erfreut sich Bara der allseitigen Werthschätzung, welche durch seine Wahl zum Bâtonnier Ausdruck fand. Nach dem Siege der Clericalen im Jahre 1884 mußte auch Bara aus dem Justizministerium scheiden; er wurde aber zum Staatsminister ernannt; gehört also zu denjenigen Männern, die in allen schwierigen Zeiten von dem Könige zu Rathe gezogen werden. Niemals ist er seiner entschiedenen liberalen Gesinnung untreu geworden; in Wort und That hat er seinen Liberalismus bewährt. Die liberale Partei folgt daher mit unerschütterlichem Vertrauen der Leitung des im besten Mannesalter stehenden Führers, und gelingt es ihr, bei den Neuwahlen den Sieg zu erringen, so wird ein Ministerium Bara die Aufgabe haben, die Spuren des clericalen Regiments auf allen Gebieten zu verwischen und die von den Liberalen ersehnten Reformen auf dem Gebiete der Schule, der Armee und der Justiz, in den socialen Fragen und in der Erweiternng des Wahlrechtes durchzuführen. — Die Anmeldungen zum katholisch-socialen Congresse in Lüttich mehren sich ansehnlich. So haben ihre Theilnahme zugesagt: Erzbischof Freppel, Fürst Carl von Löwenstein-Wertheim, der Aachener Großindustrielle Beissel, Baron Wambolt, der Theologe Lhemkult vom Jesuiten-Orden u. s. w. Auch wird der deutsche Reichstagsdeputirte Winterer einen Vortrag über die Geschichte der sozialen Frage halten. Was hilft das aber Alles, da die belgischen Clericalen selbst die einfachste sociale Forderung — daß die Vaterlandsvertheidigung allen Bürgern obliegt — unter keinen Umständen erfüllen wollen. Ihre sämmtlichen Blätter erklären sich noch heute auf das Entschiedenste dagegen, so daß — was nicht geringes Aufsehen hervorruft — der russisch-officiöse „Nord" die katholische belgische Presse auf das Heftigste angreift und das Ministerium auffordert, Alles aufzubieten, um den Anschauungen des Königs und dem persönlichen Dienste zum Siege zu verhelfen! Diese Aufforderung des „Nord" bezeichnet das Organ des hohen Clerus der „Brüsseler Courier" als ächt kosakisch. Das ist äußerst bezeichnend für den clericalen Geist in Belgien hinsichtlich der socialen Fragen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. August.

p. **Oberlandesgerichts-Präsident Schultz-Völcker** hat seinen Urlaub unterbrochen und ist nach Breslau zurückgekehrt. Landgerichts-Präsident Anton ist gestern Abends ebenfalls von Urlaub zurückgekehrt und wird morgen die Amtsgeschäfte übernehmen.

• **Innungsangelegenheit.** Der Regierungs-Präsident zu Oppeln hat bezüglich der Fleischerinnung zu Tarnowitz unter Vorbehalt des Widerrufs bestimmt, daß diejenigen Fleischer, welche das in dieser Innung vertretene Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, aber weder dieser, noch einer anderen Innung angehören, vom 1. October dieses Jahres an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

X. **Eine traurige Sonntagsfahrt.** Am Sonntag Nachmittag bestieg in der Nähe des Kaiserparkes in Scheitnig ein bejahrter, aber noch rüstiger Herr einen offenen Pferdebahnwagen, um nach der Stadt zu fahren. Kurz vor der Paßbrücke entfiel dem Herrn plötzlich Hut und Cigarre, in zuvorkommender Weise sprang der Conducteur hinzu, um dem Herrn beim Aufheben der beiden Gegenstände behilflich zu sein, da merkte er zu seinem Schrecken, daß sein Passagier todt war. Der Schlag hatte ihn gerührt. Weder Conducteur noch die übrigen Insassen des Wagens kannten den Todten. Der Conducteur ließ die Fahrt fortsetzen, um den Verstorbenen bis zur erfolgten Recognoscirung im Depot der Straßenbahn-Gesellschaft an der Thiergartenstraße unterbringen zu lassen. Als man dort angelangt war, und der Todte vom Wagen gehoben wurde, sammelte sich theilnahmsvoll eine große Zahl Spaziergänger an. Unter ihnen befand sich auch ein hiesiger Fabrikbesitzer, welcher den Verstorbenen — einen in weiten Kreisen der Stadt geschätzten und beliebten Particulier — sofort erkannte und dessen Sohn, dem er kurz vorher zufällig begegnet war, herbeiholte. Der Sohn schaffte, schmerzgebeugt, die Leiche seines Vaters, den er noch vor wenigen Stunden in voller Frische gesehen hatte, in einer Droschke nach Hause.

* **Provinzial-Irrenanstalt zu Leubus i. Schl.** Dem vom Anstaltsdirector Dr. Alter herausgegebenen Jahresbericht pro 1886 entnehmen wir Folgendes: Seit ihrem Bestehen hat die Anstalt im abgelaufenen Jahre die stärkste Frequenz gehabt. Es wurden behandelt 480 Personen; davon kamen in Abgang 288 Personen, und zwar 83 als genesen, 42 als gebessert, 123 als ungeheilt, während 40 starben. Von den Aufgenommenen waren 19 schon früher in Leubus behandelt worden. Bei 107 Kranken war erbliche und Familienanlage zu Geisteskrankheiten nachzuweisen. Das Lebensalter schwankt zwischen 12 und 80 Jahren. Aus den einzelnen Regierungsbezirken stammten: Breslau 127, Liegnitz 88 und Oppeln 85 Kranke. Es sind somit auf 1 Million Einwohner zur Aufnahme ge-

Kleine Chronik.

Brand in Skutari. Am 13. August gegen 5½ Uhr Abends brach in Skutari ein riesiger Brand aus, der verheerend auftrat und einen großen Theil des Dorfes oder eigentlich der Stadt vernichtete. Skutari, das alte Crissopolis, liegt auf dem asiatischen Ufer des Bosporus und besteht zum größten Theile aus Holzhäusern, welche vorwiegend noch aus den ersten Zeiten der Türkenherrschaft stammen. Die schmalen, winkligen und ansteigenden Gäßchen des eine große Flächenausdehnung bedeckenden Ortes hemmen den freien Verkehr auf die empfindlichste Art und erschweren besonders die Action der Feuerwehr. Das Feuer brach in dem Hause eines griechischen Zimmermannes aus und verbreitete sich, durch einen starken Nordwind getrieben, bald nach allen Richtungen. An eine Localisirung des Brandes war nicht zu denken, da der Wind brennende Holzstücke überallhin trieb, so daß der Ort gegen 9 Uhr Abends von mehreren Seiten brannte. Die Thätigkeit der von Konstantinopel in Booten und Dampfschiffen herüberkommenden Feuerwehr war theils durch die örtlichen Verhältnisse, theils durch den Umfang der Katastrophe sehr beengt und überdies machte sich vollständiger Wassermangel fühlbar. Die Bewohner, Griechen, Armenier und Türken, mußten trachten, das nackte Leben zu retten, was nicht immer leichte Sache war, da manche Gasse von allen Seiten in Flammen stand. Meilenweit waren der Bosporus und das asiatische Ufer desselben von blutigrothem Scheine überstrahlt und ganz Konstantinopel war auf den Beinen, da man nicht anders glaubte, als daß ganz Skutari für immer vernichtet sei. Endlich gelang es gegen 5 Uhr Morgens, des Feuers Herr zu werden, aber nicht so sehr durch die Anstrengungen der Feuerwehr, als durch den glücklichen Umstand, daß ein die Stadt durchschneidender freier Platz dem Feuer Einhalt that. Während der ganzen Nacht eilten Adjutanten zwischen Konstantinopel und Skutari hin und her, um dem Sultan Bericht zu erstatten. Der Kriegs- und Marineminister, der Stadtpräfect und zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten weilten am Orte des Unglücks und feuerten die zur Hilfeleistung befehligten Truppen an. Tausend Häuser und Verkaufshütten sind dem gefräßigen Elemente zum Opfer gefallen, das — soweit sich bisher constatiren ließ — nur drei Menschenleben verschlang. Auch zwei Kirchen wurden zerstört und unabsehbar ist die Zahl der Familien, welche sich jetzt ohne Obdach sehen. Der Sultan hat sogleich 3000 türk. Pfd. aus seiner Privatkasse gespendet und angeordnet, daß die nach dem Brande von Arnautkjöi eingesetzte Hilfscommission ihre Thätigkeit auch auf die Opfer der jüngsten Katastrophe ausdehne.

Funde. Aus Rom wird der „Fr. Ztg." geschrieben: In der Nähe des Nympheums der licinischen Gärten bei der Porta Maggiore hat man den Vordertheil eines Marmorsarkophags gefunden, den Kenner für ein Werk aus dem Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. halten. Als Relief sieht man darauf die Darstellung von „Judas' Verrath". Der Marmor hat eine Länge von 1,4 Meter und eine Höhe von 0,52 Meter. Die Sculptur ist sehr beschädigt, läßt aber noch immerhin die Feinheit der Arbeit erkennen. Die Figuren sind auch in den Einzelheiten, wie Augen und Haar, Hände und Füße, gut ausgearbeitet. Die mittlere Gruppe, aus drei Personen bestehend, stellt einen jugendlichen Beter dar, den ein Zweiter zu küssen im Begriff ist. Dieser hält in seiner Rechten einen Beutel — der Dritte schaut einfach zu. Es ist noch nicht gelungen, die Scene des Bildwerkes völlig zu erklären. — Ueberdies hat man in einem antiken Grabe eine sehr interessante Marmortafel gefunden, die von hervorragender Wichtigkeit für das Studium der Archäologie ist. Der Fund ist ein Werk des 1. Jahrhunderts römischer Kaiserzeit. Die Tafel, ein Basrelief, rührt von einem jener Gräber her, die sich an der antiken Portuensischen Straße hinzogen. Die Sculptur stellt einen völlig nackten Jüngling in erregter Haltung mit struppigem Haar dar; in der Rechten hat er ein kurzes Schwert, in der Linken die Scheide — der flatternde Mantel ist um den linken Arm gewickelt. Der Jüngling vertheidigt sich vor zwei Frauen, deren eine ihm gegenübersteht, deren andere ihm im Rücken; diese erscheinen vor uns mit aufgeschürztem Chiton und Himation. Sie schwingen Thyrsen gleich Lanzen in ihrer Hand, die eine mit der Rechten, die andere mit der Linken. Um den andern Arm windet sich ihnen in zwei Spiralen je eine Schlange, und sie sind im Begriffe, sie dem Jüngling ins Gesicht zu bringen. Die ganze Gruppe macht den Eindruck, als ob es ein Orestes wäre, den die Eumeniden nach der Ermordung des Aegisthus angreifen — ein Sujet, das man z. B. auf einem Sarkophag des vaticanischen Museums und auf einem solchen im Lateran sieht, und ebenso auf einem von Raoul Rochette edirten Vasengemälde. Aber die bacchischen Thyrsen schließen es doch aus, daß in den beiden Frauen zwei Eumeniden vor uns stehen. So bezieht denn Luigi Borsari diese Gruppen auf den Pentheusmythus. Pentheus, Sohn der Agaphe und des Echion, Nachfolger des Kadmus auf dem Königsthrone von Theben, war ein heftiger Gegner des Bacchus-Cultus, und auf dem Berg Cithäron, wohin er sich begab, um die dionysischen Mysterien auszukundschaften, zerrissen ihn die Mänaden. Otto Jahn, der berühmte deutsche Archäologe, hat uns auf mancherlei Tafeln Illustrationen zu jenem Pentheus-Mythus vorgeführt. Da sehen wir die Mänaden in der Regel mit Thyrsen bewaffnet. Besonders bezeichnend ist ein Gemälde auf einer in der Basilicata gefundenen Vase. Dort sieht man den Jüngling freilich mit 2 Lanzen in der Linken, während er auf unserem Basrelief die Scheide des Schwertes hält. Er stürzt sich auf die mit dem Thyrsus bewaffnete Mänade, die ihm zur Linken ist — eine zweite faßt ihn aber von rückwärts her am Arm und noch eine dritte kommt den Zweien zu Hilfe. Das eben gefundene Basrelief weist demnach eine gewisse Abweichung von der Regel auf, die ihm vielleicht noch größeres Interesse verleiht. Das Material des Bildwerkes ist Marmor von Carrara.

Todesfall am Congo. Der Chef der englischen Baptistenmissionen im Congogebiet, Herr Comber, ist in Leopoldville dem Klima erlegen. Von ihm ist die ganze Kette der Baptistenmissionen an den Ufern des Congo von Pallabala bis zum Stanleypool in das Leben gerufen worden; schon 1879, als Stanley zum ersten Male den Congo erforschte, war Comber am Unter-Congo thätig. Da er Arzt war, hat er vielen Congoreisenden aller Nationen Dienste geleistet. In Folge dieses Todesfalles ist der bekannte Congoerforscher Missionär Grenfell, der erst kürzlich aus Afrika in England eingetroffen war, sofort nach Leopoldville wieder abgereist, um die Leitung der Missionen zu übernehmen.

Eine internationale Ausstellung von Frauenarbeiten. Aus London wird geschrieben: Während noch ein halbes Dutzend Ausstellungen in verschiedenen Landestheilen in vollem Gange sind, spricht man schon von neuen Unternehmen für das nächste Jahr. Und zwar soll diesmal die Frauenwelt den Löwenantheil erhalten. Unter dem Patronat der Königin Victoria hat sich ein Comité hochgestellter und einflußreicher Damen gebildet, zu denen auch Lady Rosebery, geb. Rothschild, gehört, um im nächsten Sommer in Glasgow eine Ausstellung von Frauenarbeiten abzuhalten. Aus allen Ländern, civilisirten sowohl als uncivilisirten, werden Exemplare eingesammelt, um der Welt zu zeigen, was das weibliche Geschlecht zu thun im Stande ist. Es soll eine ernst gemeinte Ausstellung abgeben und nicht ein bloßer Bazar sein für Tändelarbeit und nutzlose Zierraten. Unter andern werden Puppen und Arbeiten mit Glasperlen und Lappendecken nur ausnahmsweise zugelassen, während der Ausschuß den Entschluß gefaßt hat, crochirte oder gestrickte Stuhl- und Sophadecken, gemalte Schirme, Theetopfhüllen, Stickereien, getrocknete Blumen und Algen und Rahmen aus Kork gänzlich auszuschließen. Sonstigem Krimskram, der in müßigen Stunden von geduldigen Frauenhänden fabricirt wird, wie Blumen aus Wolle, Haar, Fischbein oder Wachs u. dergl. ist ebenfalls der Eintritt verwehrt. Im März n. J. sollen kleinere Ausstellungen für Näharbeiten und gestrickte Waaren in London, Dublin und Glasgow abgehalten werden; eine Auswahl des Besten von diesen wird für die Hauptausstellung im Sommer reservirt.

Eine der bedeutendsten Velocipedreisen hat — wie die „Potsd. Zeitung" berichtet — ein junger Mann, Herr Hans Ridzäwski aus Berlin, auf einer 137 Centimeter-Maschine zurückgelegt. Derselbe kam am Sonnabend früh um 8 Uhr in Potsdam an, nachdem er von Berlin bis Triest (durch die sächsische Schweiz über Teplitz, Prag, Tabor und Neuhaus, Wien, Graz, Marburg und Laibach) 11 Tage, und von Triest bis Potsdam (über Salzburg, Regensburg, Leipzig) 10 Tage unterwegs gewesen ist. Bei Salzburg hatte der junge Mann das Unglück, auf einem zu Thal führenden Wege bei einer Biegung desselben im vollen Laufe gegen die Böschungsmauer zu rennen, in Folge dessen er sich sammt der Maschine überschlug und eine halbe Stunde lang ohne Besinnung lag. Merkwürdigerweise hat der Unfall weder ihm, noch seiner Maschine etwas geschadet.

Die Geheimnisse eines Heirathsbureaus. Vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte standen dieser Tage zwei Frauen, Madame Dreux und Mademoiselle Grielens, unter der Anklage betrügerischer Manöver, um Heirathslustige herbeizulocken. Die Grielens hatte als Baronin von Kaem ein Heirathsbureau gegründet, für das sie in mehreren Blättern Reclame machte: bald hatte sie eine geschiedene Russin mit zwei Millionen Vermögen, bald eine „makellose Waise" mit einer Mitgift von 380000 Franken an den Mann zu bringen und gab große Gesellschaften, um die Betheiligten einander vorzustellen. Die russische Millionärin war immer aus irgend einem Grunde abwesend, die unschuldige Waise hingegen wurde durch eine Engländerin gespielt, die sich noch rechtzeitig drückte und bei dem Namensaufruf vor dem Gerichte fehlte. Frau Dreux hatte die Rolle einer Ehrendame übernommen, aus purer Liebhaberei; denn sie ist Besitzerin eines Kaffeehauses und verfügt über eine Rente von 5000 Franken. Wie es scheint, machte es der Vierzigjährigen Vergnügen, bei Mademoiselle Grielens Leute zu finden, die ihr den Hof machten, um ihre Verwendung für eine vortheilhafte Heirath zu erlangen. Selbstverständlich wurden die Gimpel, die auf den Leim gingen, von der findigen „Baronin van Kaem" ausgebeutet. Sie mußten Logen in der Oper, Diners im Restaurant, auch die Kosten der Reise bezahlen, wenn das „unschuldige Mädchen aus einem Kloster geholt wurde" u. s. w. Einer der Geprellten ließ die Sache nicht auf sich beruhen. Er klagte und nun kam das ganze Schwindelunternehmen ans Licht. Die Zeugen, welche ihre unglücklichen Abenteuer ausführlich erzählten, hatten nach dem Schaden für den Spott nicht zu sorgen. Frau Dreux wurde freigesprochen, Mademoiselle Grielens zu sechs Monaten und die Waise, Miß Ellen, in contumaciam zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Theaternotiz.

Aus Prag erhält das „N. W. Tgbl." die Nachricht, daß Director Angelo Neumann sich mit einem bekannten Mitgliede seiner Bühne: Frau Johanna Buska, verwittweten Gräfin Török, am 15. September in Preßburg vermählen werde. Die Scheidungsverhandlungen zwischen Herrn Neumann und dessen gegenwärtigen Gattin sind im vollen Gange. Wie man dem genannten Blatte ferner mittheilt, wird die künftige Frau Buska-Neumann an der Leitung des neuen deutschen Theaters, dessen Eröffnung im Herbst stattfinden soll, finanziell betheiligt sein.

langt aus dem Regierungsbezirk Breslau 80, Liegnitz 85 und Oppeln 57 Kranke. Was das Genesungsverhältniß anlangt, so beträgt dasselbe etwa 29 pCt. des Abgangs. Auf Verlangen der Angehörigen wurden 23 Personen entlassen; hiervon waren zehn gebessert und dreizehn ungeheilt. Die Sterblichkeit bezifferte sich auf 8,3 pCt. der Behandelten (gegen 4,5 pCt. im Vorjahre). Unter den 40 Todesfällen waren 22 (mehr als 50 pCt.) auf Lungenkrankheiten zurückzuführen. In der zur Provinzial-Heilanstalt gehörenden Pensionsanstalt wurden 47 Personen verpflegt, welche sämmtlich an einfacher Seelenstörung litten, darunter 4 in Folge erblicher Anlage. Von den im Laufe des Jahres in Abgang gebrachten 10 Personen waren eine genesen, drei gebessert und drei ungeheilt, während drei starben. Die Sterblichkeit blieb sonach hinter derjenigen in der öffentlichen Anstalt zurück. Die Einnahmen betrugen 19 166,03 Mark, die Ausgaben 110 604,72 Mark. Das aus Provinzialmitteln zu deckende Zuschuß-Bedürfniß betrug daher 91 438,69 Mark. — Vom ärztlichen Personal ist der 3. Arzt Dr. Brandenburg im November v. J. ausgeschieden, ebenso im Februar v. J. der 1. Volontärarzt Schönwälder. An des letzteren Stelle trat im Mai der praktische Arzt Neisser aus Breslau, welcher vom 1. December ab in die Stelle des 3. Arztes aufgerückt ist. Der psychiatrische Cursus im August und September war von 4 Candidaten der Medizin besucht, von denen 3 freie Verpflegung in der Pensionsanstalt genossen haben. — Diesen Mittheilungen fügen wir noch einen Selbstmordversuch einer weiblichen Kranken an, der seiner Eigenthümlichkeit wegen erwähnenswerth ist: Eine Ende Mai v. J. aufgenommene, an schwerer Melancholie mit Wahnvorstellungen und Sinnestäuschungen leidende Kranke befand sich eines Abends Ende September plötzlich bei gleichzeitiger fieberhafter Magendarmerkrankung — sie war noch bis gegen Abend im Garten gewesen — in hochgradigster Erregung. Das Gesicht war hochroth, glühend heiß. Die Pupillen waren ungemein erweitert. Das ganze Gebahren der Kranken deutete darauf hin, daß sie furchtbar peinigende Gesichtswahrnehmungen hatte. In einem ruhigeren Momente erzählte sie, es sähe alles so entfernt aus und die Gegenstände und Personen erschienen ihr alle so klein, wie wenn man durch ein umgekehrtes Opernglas sähe. Diese Wahnvorstellung hielt noch 3—4 Tage an und verlor sich erst allmälig mit gleichzeitigem Engerwerden der Pupillen. (Etwas erweitert waren bei der Kranken die Pupillen auch schon vorher gewesen.) In der nächsten Zeit gab die Kranke wenig Auskunft, erinnerte sich nicht, was mit ihr vorgegangen und erzählte nur, sie habe ihre Kinder in entsetzlicher Weise den Hungertod sterben sehen. — Vom November ab begann sich die Melancholie zu bessern, die Sinnestäuschungen schwanden, die Wahnvorstellungen traten zurück. Die Patientin wurde freier und zugänglicher. Am 31. December bat sie etwas gestehen zu dürfen, was sie besonders bedrücke. Und nun erzählte sie, daß sie damals, als sie im September plötzlich so krank geworden, einen Selbstmordversuch gemacht habe. Schon ca. 14 Tage vorher habe sie gehört, wie eine andere Kranke, auf eine Pflanze im Garten zeigend, sagte: „Das ist ein ganz gefährliches Gift." Seitdem habe sie den Entschluß gefaßt, sich mit dem Samen dieser Pflanze, die sie als Stechapfel bezeichnete, zu vergiften. Sie hat später die von Datura Stramonium in der Hallier'schen „Flora von Deutschland", gegebene Abbildung sofort als die derjenigen Pflanze herausgefunden, deren Samen sie damals genossen. Sie berichtete nun, daß sie am Nachmittag jenes Tages, an dem sie erkrankte, nach 2 Uhr im Garten etwa eine kleine Hand voll Samenkörner mit einem Stück Semmel verschluckt habe und erinnerte sich noch jetzt deutlich daran, wie sie einige Stunden später, und auf einer Bank sitzend, die anderen Kranken und alles um sich her hätte immer kleiner werden sehen, wie sie hätte aufstehen und sich bewegen wollen, dazu aber außer Stande gewesen wäre:

§ **Besitzwechsel.** Das Grundstück Blücherplatz 14 und Roßmarkt 3, früher der Schlesischen Vereinsbank gehörig, dann nach Liquidirung der Bank in den Besitz des Herrn Jacob Landau in Berlin übergegangen, ist für den Preis von 360 000 Mark an die Herrenkleider-Fabrik von J. W. und E. Gallewski, Carlsstr. 42/43, verkauft worden.

• **Görlitz,** 22. August. [Vom Lutherfestspiel.] Der Andrang zum Lutherfest ist ein sehr erfreulicher. Am Sonnabend war das Seminar zu Sagan mit sämmtlichen Lehrern bereits in der Aufführung und gestern war das Reichenbacher Seminar hier. Gleichzeitig waren gestern sehr viele auswärtige Geistliche hier, welche über den Eindruck der Aufführung so entzückt waren, daß sie noch in dieser Woche mit ihren Gemeinden wieder hierher kommen wollen, um der Aufführung geschlossen beizuwohnen. — Vereinen, Schulen und Corporationen wird bei genügender Anzahl von Theilnehmern auf Wunsch Ermäßigung gewährt, wie dies auch während der ersten Vorstellungen schon mehrfach geschehen ist. Preisermäßigungen für Einzelne finden nicht statt.

* **Glogau,** 22. August. [Das Verbandsfest der schlesischen evangelischen Männer- und Jünglings-Vereine] begann Vormittags um 11 Uhr mit einem Festzug von der Herberge zur Heimath nach der Kirche „zum Schifflein Christi" unter Vorantritt der Capelle des 58. Inf.-Regts. Folgende Vereine waren, wie der Niederschl. Anz." mittheilt, mit ihren Fahnen in dem Festzuge vertreten: Breslau, Beuthen, Fraustadt, Freistadt, Goldberg, Lampersdorf, Landeshut, Langenbielau, Lauban, Liegnitz, Lissa, Neusalz, Polkwitz, Quaritz, Sagan, Schlawa, Sprottau, Strehlen, Waldenburg, Deutsch-Wartenberg und Glogau. Bei dem Festgottesdienst hielt Pastor Gürtler die Liturgie, Pastor Schubart-Breslau die Festpredigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand eine Collecte zum Besten des Verbandes statt. Gegen 1 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Stadt nach Friedensthal. In dem Garten dieses Etablissements wurde ein gemeinsames Mittagsmahl abgehalten, an dem sich ca. 270 Personen betheiligten. Dasselbe begann und schloß mit Gebet. Pastor Gürtler bewillkommnete die aus der Nähe und Ferne erschienenen Festtheilnehmer und hieß die letzteren in Anknüpfung an das Dichterwort: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt" willkommen in der Stadt Glogau, die sich einst als ein Hort in den Glaubenskämpfen der evangelischen Kirche bewiesen. Pastor Ender toastete auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung sang hierauf gemeinsam unter Musikbegleitung das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles". Im Namen der Vereine aus der Provinz Posen sprach hierauf Pastor Engelmann-Fraustadt deren Dank für die Aufnahme in Glogau aus und ließ den Verband der schlesischen Männer- und Jünglingsvereine leben. Sodann wurde von den Sängerchören des Kreisverbandes von Glogau und Umgegend das Bundeslied und darauf ein gemeinsames, von Pastor Gürtler gedichtetes Festlied gesungen. Um 3 Uhr nahm das Gartenfest mit dem Gesange des Liedes: „Ein' feste Burg" seinen Anfang. Die Eröffnungs-Ansprache hielt Pastor Schubart. Das Hoch auf den Kaiser brachte Pastor Lonicer-Quaritz aus. Jubelnd stimmte die Versammlung in das dreifache Hoch ein und sang die Nationalhymne. An den Kaiser wurde unter allgemeiner Zustimmung folgendes Telegramm abgesandt:

„An Se. Maj. den Kaiser, Babelsberg. Ew. Majestät entbieten die zu ihrem Verbandsfest in Glogau versammelten evangelischen Männer- und Jünglingsvereine Schlesiens ihre ehrfurchtsvolle Huldigung und das erneute Gelöbniß unverbrüchlicher Liebe und Treue."

Die Pausen zwischen den einzelnen Ansprachen wurden durch Gesänge der Vereins-Sängerchöre und Concertstücke ausgefüllt. Nach einer längeren Pause betrat Superintendent Böhmer-Goschütz die Rednerbühne und hielt eine Ansprache über die Herrlichkeit einer edlen Jugendzeit. Der Redner zeichnete die Jünglingsideale der Griechen in Achilles und Alexander dem Großen; er schilderte im Apollo von Belvedere das zum Gott erhobene Ideal des Jünglings, welcher in voller Kraft die Welt umfaßt und sich unterwirft. Er wies ebenso hin auf die Verkehrung des Jünglingsideals in Alcibiades. Hierauf führte er verschiedene Jünglingsideale des deutschen Volkes vor: den Cherusker Hermann, der für Vaterland, Freiheit und Ehre kämpfte; Konradin den Staufer, welcher Gut und Blut für die Ehre des deutschen Namens in Italien einsetzte, sowie seinen treuen Freund Friedrich von Baden. Gesegnet der Jüngling, der in ernster Stunde einen Freund gefunden, welcher ihm treu bleibt wie Jonathan dem David! Unter Hinweis auf den Inhalt des Lenau'schen Gedichtes über Savonarola, welches die Freundschaft zwischen diesem und Domenico verherrlicht, entwickelte der Redner den Gedanken: „Derjenige Bund allein wird lange dauern, wo still vor Gottes Angesicht die Seelen ineinander schauern." Redner schilderte sodann in beredten Worten Melanchthon und Mozart in ihren Leistungen als Jünglinge und Männer. Er führte ferner den großen Kurfürsten vor. Die Quelle nie versiegenden Jugendsinns sprudelt in der Treue gegen Gott, die auch Greise verjüngt, wofür unser Kaiser ein leuchtendes Beispiel ist. Mit Schlußgebet und Segen durch Superintendent Kähler endete das Gartenfest, welchem eine gemüthliche Abendunterhaltung im Saale mit Gesangsvorträgen, Declamationen und scenischen Darstellungen folgte.

• **Oppeln,** 22. August. [Ein neuer Mord.] Der „Oberschles. Anzeiger" berichtet: Der Stellenbesitzer Wollny in Zlottnick hat heute Nacht seine Frau, mit der er in Streit gerathen war, erschlagen, und zwar mit einem Kartoffelstampfer. Sechs Kinder beweinen den Tod der Mutter.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ӧ **Breslau,** 22. Aug. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Ein empfehlenswerther Commis.] Anfang Mai d. J. engagirte der Klemptnermeister Rössel zu Polnisch-Lissa den 20 Jahre alten Commis Bruno Ludwig als Buchhalter. Ludwig zeigte sich sehr gewandt, so daß Rössel im Allgemeinen mit seiner Thätigkeit zufrieden war. Anscheinend ohne Ursache verließ Ludwig kaum drei Wochen später, und zwar am 1. Juni, seine Stellung und gleichzeitig die Stadt Lissa. Wie sich später herausstellte, hatte Ludwig von mehreren auswärtigen Firmen, die mit Rössel in Geschäftsverbindung stehen, durch allerlei Vorspiegelungen und Fälschungen Geldbeträge abgeschwindelt. Nach einem Abstecher in Berlin kam Ludwig am 22. Juni nach Breslau. Hier verlangte er in dem Comptoir der Firma Anderson 10 Kilogramm Zinn für Rechnung des Klemptnermeisters Rössel in Polnisch-Lissa. Ludwig wünschte das Zinn sofort mitzunehmen. Die Firma Anderson hatte aber durch Rössel bereits Nachricht erhalten, daß sein Commis Ludwig nach Verübung von Fälschungen seinen Dienst verlassen habe. Dies veranlaßte die Angestellten der Firma Anderson, während sie scheinbar das Zinn abwiegen ließen, nach einem in der Nähe befindlichen Schutzmann zu schicken und Ludwig durch denselben verhaften zu lassen. In der heutigen Sitzung der Strafkammer gelangte die Anklage gegen Ludwig zur Verhandlung. Auf eindringliche Ermahnungen des Vorsitzenden, Landgerichtsrath Gäde, legte Ludwig ein volles Geständniß ab. Die Strafkammer verurtheilte ihn wegen zweier Unterschlagungen und Urkundenfälschungen, ferner wegen eines vollendeten und eines versuchten Betruges zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 23. Aug. Officielle Berichte vom 1. August bezeichnen die Ernte des Wintergetreides als eine befriedigende in 35 Gouvernements des europäischen Rußlands, namentlich in Polen und in den baltischen Provinzen. In den übrigen 23 Gouvernements ist die Ernte theils befriedigend, theils mittelmäßig, in Taurien unbefriedigend. Der Stand des Sommergetreides in 40 Gouvernements ist befriedigend, in 18 theils befriedigend, theils mittelmäßig, in Taurien unbefriedigend.

Litterarisches.

M. **Aachen,** die ehemalige deutsche Kaiserstadt, wird in dem neuesten Heft der im Verlage von Cäsar Schmidt in Zürich erscheinenden — von uns bereits öfters rühmlichst erwähnten — Collection „Städtebilder und Landschaften aus aller Welt" trefflich geschildert. — Durch die eingehende Behandlung der weltberühmten heilkräftigen Thermalquellen und Bäder gewinnt dieses Heft eine hervorragende Beachtung, umsomehr, als der Text aus der Feder des als Schriftsteller und thätiger Bade- und Curarzt wohlbekannten Dr. Gsell-Fels herstammt. 34 vorzügliche Ansichten und ein in Farbendruck ausgeführter Stadtplan schmücken das billige, zum Preise von 50 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehende Werkchen.

Italienische Proverbi e Sentenze Sprüche, raccolti e tradotti di gesammelt und übersetzt von A. R. Chwatal. Magdeburg. Druck und Commissions-Verlag: Faber'sche Buchdruckerei 1887. Wer das Büchelchen nach dem confusen Titel beurtheilen wollte, würde dem Verfasser schweres Unrecht thun. Die 756 darin enthaltenen Sprüchwörter sind sorgsam gesammelt und ausgewählt. Die beigegebenen deutschen Uebersetzungen sind zum größten Theil als recht gelungen zu bezeichnen.

Handels-Zeitung.

* **Handelskammer zu Posen.** Der Jahresbericht für 1886 äussert sich über den Geschäftsgang in den wichtigsten Artikeln des Bezirks folgendermassen:

Getreide. Das Getreidegeschäft, das sich seit Erhöhung der Zölle nur in engen Grenzen hat bewegen können, nimmt immer mehr an Bedeutung ab. Der Einfluss der hohen Zölle zeigte sich besonders in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres. Während aus Polen in der ersten Hälfte des Jahres noch beträchtliche Mengen Getreide in unsere Provinz eingebracht wurden, ging der Import hinterher unverhältnissmässig zurück und hörte für den hiesigen Platz zeitweise ganz auf. Die polnischen Verkäufer suchten andere Absatzgebiete, z. B. Böhmen, auf, da die Vermeidung eines Zolles von 300 M. pro Waggon sie hinreichend für die höheren Transportkosten entschädigte. Der Rückgang des hiesigen Getreidehandels kann nur aufgehalten werden, wenn die Zollgesetzgebung mit dem Grundsatz der Identität zwischen Getreide-Einfuhr und Ausfuhr bricht. — Holz. Die Geschäftsstille, welche zu Schluss des Jahres 1885 eingetreten war, fand im Berichtsjahre ihre Fortsetzung. Sie erstreckte sich auf fast sämmtliche Artikel der Holzbranche. Die Ursache ist vor Allem in dem Umstande zu finden, dass noch übermässig grosse Holzanhäufungen von geschnittenem Material, das der Zollersparniss wegen vor dem 1. October 1885 über die Grenzen ins Land geschafft worden war, übrig geblieben waren. Ausserdem muss darauf hingewiesen werden, dass die Zollerhöhung und die daran sich knüpfende Hoffnung auf höhere Preise eine Anzahl Schneidemühlen neu erstehen liess, sehr starke Ankäufe an Waldungen im In- und Auslande hervorrief und somit einer Massenproduction die Wege ebnete, die selbstverständlich auf den Markt drücken musste. Die Ansprüche, welche an die Qualitäten von Schnittmaterial gestellt werden, erhöhen sich von Jahr zu Jahr; während feinjähriges, gutes Material

---

4 **Breslau,** 23. August. [Von der Börse.] Die Stimmung der heutigen Börse war eine durchweg feste, auf allen Gebieten entwickelte sich gute Kauflust. Bevorzugt erschienen fremde Rentenwerthe, welche gegen gestern durchweg eine namhafte Steigerung aufweisen. Auch der Montanmarkt lag freundlich; besonders konnte sich Laurahütte ziemlich bedeutend über die gestrige Berliner Schlussnotiz erheben. Das Geschäft blieb schwerfällig.

Per ultimo August (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $459\frac{1}{2}$—460—$459\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Goldrente $81\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $70\frac{7}{8}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $84\frac{5}{8}$—$84\frac{7}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $40\frac{5}{8}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 44 Br., Russ. 1880er Anleihe $80\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $94\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $54\frac{5}{8}$ bez., Russ. Valuta 179 bez., Türken $14\frac{1}{4}$ bez., Egypter $74\frac{1}{2}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 458, 50. Disconto-Commandit 196, 25. Ziemlich fest.

Berlin, 23. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 459, 50. Staatsbahn 369, 50. Lombarden 135, 50. Laurahütte 84, 90. 1880er Russen 80, 60. Russ. Noten 179, —. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 60. 1884er Russen 94, 60. Orient-Anleihe II. 54, 90. Mainzer 96, 60. Disconto-Commandit 196, 50. 4proc. Egypter 74, 50. Fest.

Wien, 23. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 60. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 23. Aug., 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 281, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 226, 90. Lombarden 81, 50. Galizier 212, 25. Oesterr. Papierrente 81, 62. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 62. Ungar. Papierrente 87, 45. Elbthalbahn 167, —. Napoleon —, —. Sehr still.

Frankfurt a. M., 23. August. Mittags. Creditactien 228, 87. Staatsbahn 183, 62. Lombarden —, —. Galizier 173, 25. Ungarische Goldrente 81, 60. Egypter 74, 50. Fest.

Paris, 23. August. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London, 23. August. Consols 101, 50. 1873er Russen 95, 25. Egypter 74, 12. Schön.

Wien, 23. August. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Credit-Actien..	281 95	282 20	Marknoten	61 52	61 55
St.-Eis.-A.-Cert.	226 90	226 50	4% Ungar. Goldrente	100 60	100 80
Lomb. Eisenb..	81 50	81 75	Silberrente	82 85	82 85
Galizier	212 75	212 —	London	125 80	125 80
Napoleonsd'or	9 $95\frac{1}{2}$	9 95	Ungar. Papierrente	87 42	87 45

Cours-Blatt.

Breslau, 23. August 1887.

Berlin, 23. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	22.	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	96 70	96 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 70	86 30
Gotthardt-Bahn	104 10	103 90
Warschau-Wien....	250 20	251 70
Lübeck-Büchen ...	161 70	161 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	55 30	55 —
Ostpreuss. Südbahn.	104 10	104 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	94 —	93 90
do. Wechslerbank	100 70	100 70
Deutsche Bank	164 —	164 —
Disc.-Command. ult.	196 40	196 20
Oest. Credit-Anstalt	459 50	459 50
Schles. Bankverein.	109 70	109 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	100 75	100 70
do. verein. Oelfabr.	68 —	67 50
Hofm. Waggonfabrik	92 50	93 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	70 25	74 —
Schlesischer Cement	112 60	116 50
Bresl. Pferdebahn..	130 —	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	60 30	64 —
Kramsta Leinen-Ind.	122 50	122 50
Schles. Feuerversich.	2080—	2090—
Bismarckhütte	111 75	111 60
Donnersmarckhütte	40 —	40 60
Dortm. Union St.-Pr.	72 40	73 40
Laurahütte	84 20	84 80
do. $4\frac{1}{2}\%$ Oblig.	102 —	101 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	117 70	118 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 90	44 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 20
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	138 50	140 —
Tarnowitzer Act...	29 —	26 —
do. St.-Pr.	60 75	62 20
Redenhütte Act....	42 50	47 50
do. Oblig. .	99 50	99 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	106 90
do. do. $3\frac{1}{2}\%$	100 —	100 10
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 70	154 70
Pr. $3\frac{1}{2}\%$ St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 50
Prss. $3\frac{1}{2}\%$ cons. Anl.	100 10	100 10
Schl. $3\frac{1}{2}\%$ Pfdbr. L.A	98 50	98 40
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 10
Posener Pfandbriefe	102 60	102 70
do. do. $3\frac{1}{2}\%$	98 40	98 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}\%$ Lit. E.	99 70	— —
do. $4\frac{1}{2}\%$ 1879	105 —	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 20	52 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	97 90	98 —
Oest. 4% Goldrente	91 60	91 60
do. $4\frac{1}{5}\%$ Papierr.	— —	— —
do. $4\frac{1}{5}\%$ Silberr.	67 10	67 20
do. 1860er Loose .	113 20	113 10
Poln. 5% Pfandbr..	56 10	56 10
do. Liqu.-Pfandbr.	51 70	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 20
do. 6% do. do.	105 90	105 90
Russ. 1880er Anleihe	80 30	80 70
do. 1884er do.	94 40	94 70
do. Orient-Anl. II.	54 80	55 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	87 90	88 20
do. 1883er Goldr.	107 70	107 70
Türkische Anleihe.	— —	— —
do. Tabaks-Actien	72 20	72 20
do. Loose	29 —	29 —
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 80
do. Papierrente ..	71 10	71 10
Serb. Rente amort.	78 30	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 40	162 65
Russ. Bankn. 100 SR.	178 90	179 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $28\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	162 30	162 35
do. 100 Fl. 2 M.	161 50	161 55
Warschau 100 SR 8 T.	178 60	179 40

Privat-Discont $1\frac{7}{8}\%$.

Glasgow, 23. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 42,9.

Letzte Course.

Berlin, 23. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Russen fest.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Oesterr. Credit.. ult.	459 50	459 50	Mainz-Ludwigshaf. .	96 62	96 62
Disc.-Command. ult.	196 25	196 25	Dortm. Union St.-Pr.	72 25	73 25
Berl. Handelsgesells.	— —	158 25	Laurahütte..... ult.	84 25	84 75
Franzosen ...... ult.	369 50	368 —	Egypter...........	74 50	74 75
Lombarden..... ult.	135 —	135 —	Italiener ...... ult.	97 75	97 87
Galizier .... ult.	86 75	86 62	Ungar. Goldrente ult.	81 62	81 87
Lübeck-Büchen ult.	161 75	161 37	Russ. 1880er Anl. ult.	80 37	80 75
Marienb.-Mlawka ult	44 —	43 75	Russ. 1884er Anleihe	94 37	95 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 75	62 50	Russ. II. Orient-A. ult	54 62	55 —
Mecklenburger ult.	133 37	132 —	Russ. Banknoten ult.	178 75	179 75

Producten-Börse.

Berlin, 23. August, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) August 154, 75, Septbr.-Octbr. 155, —. Roggen Septbr.-Octbr. 116, 50, October-November 118, 50. Rüböl September-October 43, 60, October-November 44, —. Spiritus August-Septbr. 72, 30, Septbr.-Octbr. 72, 70. Petroleum September-October 21, —. Hafer Septbr.-Oct. 93, —.

Berlin, 23. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
August	154 75	154 25	Septbr.-Octbr.....	43 60	43 50
Septbr.-Octbr. ...	155 50	154 25	Octbr.-Novbr.....	44 —	44 —
Roggen. Flau.					
Septbr.-Octbr. ...	117 —	115 75	Spiritus. Gewichen.		
Octbr.-Novbr.....	119 —	118 —	loco	75 40	71 —
Novbr.-Decbr. ...	122 25	120 75	August-September	75 —	71 30
Hafer.			Septbr.-Octbr. ...	75 40	71 80
Septbr.-Octbr.....	93 50	92 75			
Octbr.-Novbr.	95 75	95 —			

Stettin, 23. August. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Höher.		
Septbr.-Octbr....	161 —	161 —	August	44 50	45 —
Octbr.-Novbr. ...	162 —	162 —	Septbr.-Octbr.....	44 —	44 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr. ...	114 50	114 50	loco	73 —	72 —
Octbr.-Novbr. ...	117 —	116 —	August-September	72 20	71 —
			Septbr.-Octbr....	72 20	71 —
Petroleum.			Octbr.-Novbr....	— —	— —
loco	10 35	10 35			

§ **Striegau,** 22. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Aus Anlass des gleichzeitig stattfindenden Jahrmarktes war der heutige Wochenmarkt von Verkäufern und Käufern stark besucht. Die Preise für Getreide stellten sich wie folgt: Für 100 Klgr. Weizen schwer 15,50—16,00 M., mittel 14,50—15,00 M., leicht 13,50—14,00 Mark, Roggen schwer 11,60—12,00 M., mittel 10,80—11,20 M., leicht 10,00—10,40 Mark, Gerste schwer 12,20—12,60 Mark, mittel 11,40—11,80 Mark, leicht 10,60—11,00 Mark, Hafer schwer 10,00—10,40 M., mittel 9,20—9,60 M., leicht 8,40—8,80 Mark, Kartoffeln 7,00—8,00 M., Heu 5,20 bis 5,60 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 24,00 M., Krummstroh 21,00 M., Butter à Klgr. 1,90—2,10 M., Erbsen à Liter 20 bis 25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,40 bis 2,60 M.

stets zu angemessenen Preisen einen Käufer findet, bleibt mittelmässiges und geringeres Holz, das gerade in unserer Provinz am meisten vertreten ist, im grossen Handelsverkehr immer mehr vernachlässigt. — Eichen sind noch mehr im Preise gewichen, nur astfreie, gerade Plançons fanden bei mässigen Preisen einigermassen Absatz. Der Export nach England scheint in diesem Artikel von Jahr zu Jahr abzunehmen. Auch Buchten und Kanthölzer waren bei heruntergesetzten Preisen wenig gefragt, während Kahnknie, ein Artikel, der lange Jahre kaum Beachtung gefunden hatte, gesucht und besser bezahlt wurden. Etwas angezogen im Preise hatten im Laufe des Jahres lange geschnittene Riegelhölzer, doch schon vor Schluss des Jahres schwächte sich auch der Begehr nach dieser Waare ab. Eichene Eisenbahnschwellen wichen stark im Preise. Dieser Artikel war vordem in jeder Quantität und zu wenig veränderlichen Preisen stets verkäuflich; jetzt dagegen ist es schwierig, denselben zu gedrückten Preisen und in kleinen Posten unterzubringen. (Schluss folgt.)

* **Mährische Grenzbahn.** Vom Wiener Handelsgerichte wurde folgende von dem Prioritäten-Curator der Mährischen Grenzbahn im Einverständnisse mit den gewählten Vertrauensmännern erstatteten Anträgen die curatelsbehördliche Genehmigung ertheilt: 1) Die Prioritäten-Besitzer der Mährischen Grenzbahn gestatten der Gesellschaft, auf die am 1. September 1887 fälligen Prioritäten-Coupons statt des geschuldeten Betrages per 5 Fl. in Silber nur eine Abschlagszahlung von 4 Fl. in Silber zu leisten; 2) die Zahlung des Restbetrages per 1 Fl. in Silber auf jeden dieser Coupons wird bis auf Weiteres, vorbehaltlich einer achttägigen Kündigung von Seite des Curators, und auf unbestimmte Zeit unter der Bedingung gestundet, dass die Mährische Grenzbahn über den gestundeten Restbetrag dem Ueberbringer jedes Coupons eine neue Urkunde ausfolgt.

* **Ueber den amerikanischen Eisenmarkt** wird der „R.-W. Z." geschrieben: Der amerikanische Eisenmarkt ist zwar in letzter Zeit etwas stiller geworden, doch herrscht allgemein in den Notirungen Festigkeit. Amerikanisches östliches Roheisen geht weniger flott aber stetig ab. In Cincinnati ist die Nachfrage nach den Stendartssorten von Roheisen eine sehr lebhafte geworden und ebenso ist in St. Louis und Chicago die Nachfrage sehr rege geworden. In Schienen ist der Markt sehr animirt, kleinere Posten sind zu 40 Doll. abgegeben worden. Stellenweise sind die Notirungen für Stahlschienen noch etwas niedriger gewesen. Man hat bereits 38,50—40 Doll. für sofortige Lieferung, 38 bis 38,50 für Lieferung im Herbst d. J. und 37,50—38 Doll. für den Winter notirt. Die Walzwerke sind gleichmässig beschäftigt und zwar bis zum Ende Herbst ziemlich lebhaft, so dass es schwer ist, Aufträge für kurze Lieferzeit zu erhalten, umsomehr, als die drückende Sommerhitze noch ungünstig auf das Productionsquantum eingewirkt hat. Schottisches Roheisen ist in Newyork vernachlässigt.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betrugen in der Zeit vom 16. bis 22. August 786 592 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 197 Fl.

Marktberichte.

Hamburg, 23. Aug., 11 Uhr 8 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October —,— Pf., per December 92,50 Pf., per März 93 Pf. Tendenz: Still.

Kaffee. Hamburg, 20. August. Die Frage für den Bedarf wird nach und nach eine immer regere und fanden denn auch während der verflossenen Woche ziemlich belangreiche Umsätze in effectiver Waare statt, sobald man dieselben mit den vorhergehenden stillen Wochen vergleicht, besonders gefragt blieben geringe Qualitäten von Rio und Santos in der Preislage von ca. 80 Pf. und erscheinen alle bessere Qualitäten, die zu 90à95 Pf. käuflich sind, ausserordentlich billig. Die Umsätze im Terminmarkte waren an einigen Tagen der verflossenen Woche sehr bedeutend und liefen Preise, in Folge einer aus Brasilien eingetroffenen Nachricht, dass die Ernte durch Dürre eine weitere Einbusse erlitten habe, rasch in die Höhe, um während der letzten Tage wiederum eine Kleinigkeit abzuschwächen. Die gestern eingetroffene wöchentliche Brasildepesche meldet wesentlich höhere Preise bei noch immer sehr klein bleibenden Zufuhren aus dem Innern. Der hiesige Markt schloss gestern in fester Stimmung. Einfuhr seit dem 11. August: 4680 Säcke von Bahia, 3760 Säcke von Aspinwall, 2348 Säcke von Laguayra und Puerto Cabello, 646 Säcke von Westindien via Soutkampton, 67 Säcke von Westindien direct, 606 Säcke von Maracaibo, 340 Säcke von der Westküste Afrikas, 167 Säcke von Veracruz, 150 Säcke von Haiti, 143 Säcke von Savanilla, 2 Säcke von Newyork, 165 Säcke von Rotterdam, 85 Säcke von Amsterdam, 13 Säcke von London, 18 Säcke Diverse. — Verkauft sind seit dem 11. August: 13 000 Säcke Rio und Santos, 7000 Säcke Guatemala, San Salvador etc, 1500 Säcke Savanilla und Maracaibo, 1500 Säcke Diverse, 500 Säcke Bahia per „Rosario". — Im Termingeschäft wurden 163 000 Säcke während der letzten 8 Tage umgesetzt. (H. C.)

* **Wolle.** Leipzig, 21. Aug. Der Tag, dem man in Woll-, Zug- und Kämmlingsgeschäft mit allgemeiner Spannung entgegensah, der 17. August, der Eröffnungstag der Antwerpener Auction, hat uns einen Abschlag von 5 Centimes für Supra und 10 Centimes für mittlere und geringere Schweisswollen gegen die Preise der letzten Serie, welche im Mai stattfand, gebracht. In Folge dieses Resultates war zu erwarten, dass sich sofort ein lebhaftes Geschäft nicht entwickeln, sondern dass man in den Kreisen der Spinner und Fabrikanten den weiteren Verlauf der Auction erst abwarten würde. Der zweite und dritte Teg der Antwerpener Auction ist fester verlaufen. Es waren Käufer zahlreicher erschienen und wurden Gebote in grösserer Zahl und entschiedener abgegeben. In Folge dessen scheint man anzufangen, an die Deckung zu denken, und so lagen heute zum ersten Male in dieser Woche von den verschiedensten Seiten Gebote auf grosse Posten Zug- und Kämmlinge vor. Die Consumenten suchen möglichst von der unter dem Eindruck der Nachrichten des ersten Auctionstages stehenden Stimmung der Eigner zu profitiren und entsprechend unterzubringen, doch ist nicht bekannt geworden, dass die Zug-Eigner diesem Drücken nachgaben. Man glaubt, dass die Auction Preisfortschritte machen wird, und dass dadurch das so lange stockende Geschäft wieder in Fluss gebracht wird. (B. T.)

Pest, 20. August. Zu dem bevorstehenden Augustmarkt sind Käufer für Militärtuchwollen schon thätig und haben selbe ca. 1000 Meter-Centner zu bisherigen Preisen bereits acquirirt. Auf die anderen Wollgattungen dürften Reflectanten wohl Anfangs der nächsten Woche eintreffen, doch ist in Folge Antwerpener Notirungen kein sehr lebhaftes Geschäft in Aussicht. B.- u. H.-Z.

Middlesborough, 19 August. [Eisen-Wochenbericht.] Englisches Roheisen bleibt fest. Mehrere der bedeutendsten Fabrikanten unseres Bezirks geben schon seit längerer Zeit ihr Nr. III Roheisen nicht unter 35 sh. die Tonne bordfrei Tees ab. Die Vorräthe in zweiter Hand sind in Folge dessen zusammengeschmolzen, und Gebote nähern sich jetzt allmälig den Forderungen der Fabrikanten.

* **Berlin,** 20. August. Kartoffeln. Die Tendenz im hiesigen Handel verblieb in dieser Woche ziemlich fest, obwohl die Zufuhren gegen diejenigen der Vorwoche bedeutend zugenommen haben. Es waren täglich 20—25 Waggons am Platze. Preise stellten sich wie folgt: weisse runde per Centner ab Bahnhof 2,50—3 M., weisse lange bis 3, blaue bis 3, Rosenkartoffeln 2,10—2,25 M. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 22. Aug. [Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.] Zum Verkauf standen: 3594 Rinder, 11 236 Schweine, 1468 Kälber und 20 201 Hammel, von denen etwa 16 000 Stück Magervieh. — Das Rindergeschäft hatte, bei dem reichlich starken Auftriebe, da für den Export nur geringe Nachfrage war, recht schleppenden Verlauf. Der Markt wird nicht geräumt. Ia. brachte 51—54, IIa. 45—50, IIIa. 35—42, IVa. 30—33 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. (NB. Der Stückpreis ist nach Abzug des voraussichtlichen Werthes von Haut, Kopf, Füssen, Leber, Lunge etc., — überhaupt „Kram" — auf die vier Viertel vertheilt worden, um so den Preis des Fleisches festzustellen). — Bei Schweinen hielten sich in Folge lebhaften Exports die vorwöchentlichen Preise trotz des für die Jahreszeit ungewöhnlich starken Auftriebs und wurde der Markt ziemlich geräumt. Ia. brachte 46, in einzelnen Fällen darüber; IIa. 44 bis 45, IIIa. 41 bis 43 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier (320 Stück) 43 bis 45 M. pro Centner mit 50 Pfd. Tara je nach Qualität. — Der Kälberhandel entwickelte sich sehr ruhig; schwere auch beste Waare blieb vernachlässigt. Ia. 40 bis 48, IIa. 30 bis 38 Pf. pr. Pfund Fleischgewicht. — Fette Hammel waren verhältnissmässig knapp und erzielten bessere Preise als vor acht Tagen; feinste englische Lammer fehlten fast ganz, so dass sich dafür massgebende Preise nicht notiren lassen. Ia. 46 bis 50 und darüber; IIa. 34 bis 35 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Bei Magerhammel war nur beste Waare verkäuflicher, es verbleibt daher ein geringer Ueberstand.

* **Bericht vom Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer in Stettin und Hamburg über Stromfrachten.** Hamburg, 20 August. Leider müssen wir heute eine wesentliche Erhöhung der in unserem letzten Bericht vom 30. Juni a. c. notirten Frachten constatiren, da das Wasser der Elbe inzwischen immer mehr und mehr abgefallen ist und die Schiffer die Tragfähigkeit ihrer Fahrzeuge nur noch in ganz geringem Umfange ausnützen können. — Es herrscht deshalb auch grosser Mangel an Betriebsmaterial und es büsst unter diesen ungünstigen Verhältnissen die Beförderung der Güter sehr an Promptitüde ein. — Die Steigerung scheint noch nicht abgeschlossen, es sind daher nachstehende Frachten, auch nur die als augenblicklich bedingbaren zu bezeichnen und zwar für Massenartikel als: Chilisalpeter, Oelkuchen, Düngstoffe etc. direct per Kahn zu empfangen, per Schlepper nach: Berlin 5,50—6 M., Frankfurt a. O. 7 M., Stettin 6—6,50 M., Crossen an der Oder 8 M., Glogau 8 M., Breslau 8 M., Posen 10 M. per 1000 Kilo.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 22. August, 6 Uhr Morgens 1,10 m.
— 23. August, 6 Uhr Morgens 1,08 m.
Cosel, 22. August, 6 Uhr Morgens. — m.
— 23. August, 6 Uhr Morgens. 0,68 m.
Glatz, 22. August, 6 Uhr Morgens. 0,34 m.
— 23. August, 6 Uhr Morgens 0,34 m.
Breslau, 22. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,59 m, U.-P. — 0,59 m.
— 23. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,69 m, U.-P. — 0,49 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marie Schumann,** Hr. Maurermstr. **Georg Brauner,** Namslau—Forst i. L. Frl. **Marie Brachmann,** Herr Diakonus Dr. **J. Bestmann,** Heldrungen (Sachsen) — Mölln (Lauenburg). Frl. **Marie von Hindersin,** Herr Divisionspfarrer **Kurt Delbrück,** Hannover. Frl. **Margarethe von Thuemen,** Hr. Lieut. **von Hagen,** C. O.-Bornhöved — Greifenberg i. P.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Prem.-Lieut. **von Schwerin,** Pommerswitz OS. Hrn. Regierungs-Assess. **Mentzel,** Marienwerder. — Ein Mädchen: Hrn. Regierungs-Assess. **Schumacher,** Stade.

Gestorben: Hr. Stabsarzt a. D. Dr. **Wilhelm Eltze,** Berlin. Hr. Divisionsauditeur Justizrath **Heinrich Kaehrn,** Brandenburg a. H.

Die Beerdigung des Herrn
Heinrich Wartenberger
aus **Berlin** findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, in **Oppeln** statt. [2301]

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Mrs. Savage, Rentiere, San Francisco.
Wenzel Traczewski, Gutspächter, Galizien.
Stanisl. Traczewski, dgl.
Schmidt, Rgb., Peterwitz.
Prager, Kfm., Creuzburg.
Kuttner, Kfm., Berlin.
Brunner, Kfm., Basel.
Solley, Kfm., Dresden
Teschner Kfm., Dresden.
Brody, Kfm., Stuttgart.
Vorhaus, Kfm., Nürnberg.
Schällmann, Rentier, nebst Frau, Liegnitz.
Schällmann, Ing., Berlin.
Haupt, Kfm., Frankfurt a. M.
Samson, Kfm., Paris.
Frederic, Kfm., Straßburg.
Bastian, Kfm., Baden.
Willert, Schauspieler, Erfurt.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Henthausen, Rgb., nebst Gem., Kaltenbriesnitz.
Frau v. Zobeltitz, dgl.
Baron von Maltitz, Rgb., Alt-Rosenberg.
Schön, Oek.-Rath, n. Gem., Chrost.
Koch Kfm., n. Gemahlin, Reichenbach.
Eiffert Kfm., Elberfeld.
Stiefel Kfm., Mainz.
Heinrich Kfm., Barmen.
Holzhauser Kfm., Barmen.
Goekoop, Arzt, Holland.
Fleck Kfm., Amsterdam.
Lißner, Kfm., Berlin.
v. Raven, Lieut. u. Rgb., Postelwitz.
Michaelsen, Rechtsanwalt, Tessin.
Treuherz, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499.
Excellenz Frhr. von Meerscheidt-Hüllessem, General-Lieut. u. Commandeur d. V. Armee-Corps, Posen.
Rosentreter, Major und Adjutant, Posen.
von Dobschütz, Maj., Colberg.
Dr. von Doynski, Posen.
Frau von Prasoda, n. Frl. Tochter, Gnesen.
Connrad, Geistlicher, Altenburg.
Schaffer, Direct., Oberstreit.
Berger, Prag.
Barnuk, Landeck.
Raskow, Stiftsherr, Prag.
Braedt Kfm., Bistritz.
Weiß Kfm., Posen.
Orendy, Landwirth, Bistritz.
Sternberg, Kfm., n. Gem., Rawitsch.
Vudor, Kfm., Berlin.
Hennig, Rechtsanw., n. Gem., Allenstein.
Voß n. Fam. u. Bed., Berlin.
Wachsmann, Ing., Berlin.
Rosenberg, Kfm., Posen.
Gruschke, Kfm., Magdeburg.
von Velsen, Bergrath, n. Gem., Zabrze.
Meyer, Director, n. Fam., Gleiwitz.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Messing, prakt. Arzt, n. Fam., Lodz.
A. Messing, Kfm., Kalisch.
G. Messing, Kfm., Kalisch.
Kukut, Gerichtsvollzieher, n. Gem., Wünschelburg.
Sommer, Pastor, Grottkau.
Frau Stätter, Rent., Wien.
Frl. Stätter, Schauspielerin, Wien.
Kraus, Kfm., n. Gem., Berlin.
Horst, Kfm., Darmstadt.
Gutte, Kfm., Görlitz.
Wanzel, Fbrkt., B. Kamnitz.
Frl. P. Dohn, Chicago.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. August 1887.

Wechsel-Course vom 22. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,35 G
do. do.	2½	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,42 bz
do. do.	3	3 M.	20,29 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 bzG
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ..	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	178,30 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,00 G
do. do.	4	2 M.	161,00 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,90 B	106,90 B
do. do.	3½	100,00 bz	99,90 G
do. neue	3½	100,00 bz	99,90 G
Prss. cons. Anl.	4	106,55 bz	106,65à70 bz
do. do.	3½	100,00 G	100,00 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch..	3½	100,00 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,60 B	103,60 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	99,15 bz	99,15 G
do. Lit. A.	3½	98,49à50 bzB	98,45 bz
do. Lit. C..	3½	98,40à50 bzB	98,45 bz
do. Rusticale	3½	98,40à50 bzB	98,45 bz
do. altl.....	4	102,40 bzG	102,40 G
do. Lit. A..	4	102,40 bzG	102,40 G
do. do.	4½	102,40 G	102,40 G
do. Rustic. II.	4	102,40 bzG	102,40 G
do. do.	4½	—	102,40 G
do. Lit. C. II.	4	102,40 bzG	102,40 G
do. do.	4½	102,40 G	102,40 G
Posener Pfdbr.	4	102,50 B	102,55à50 bz
do. do.	3½	98,25 G	98,30 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,00 bz	103,95à90 bz
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,05 bz	103,05 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,40 B	96,50 B
rz. à 100	4	102,00 B	102,00 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,30 B	111,30 B
do. do. rz. à 100	5	104,25 B	104,40 B
do. Communal	4	101,75 B	101,75 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	[illegible]	103,00 B	102,75 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	4½	102,00 B	101,80 G
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	101,00 B	101,00 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾)

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
Oest Gold-Rente	4	91,40 G	91,40 G
do. Silb.-R J./J.	4⅕	67,10 bz	67,10à15 bzG
do. do. A./O.	4⅕	67,00 bz	66,95à7,00 bzG
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	65,70 bz	—
do. Loose 1860	5	113,30 bzG	113,00 G
Ung. Gold-Rente	4	81,65 G	81,70 G
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	71,00 bz	71,10 B
do. do. kl.	5	71,25 bz	—
Krak.-Oberschl.	4	100,30 G	100,25 bz
Poln. Liq.-Pfdb.	4	51,60 B	51,60 G
do. Pfandbr...	5	56,15 G	56,20 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	—	—
do. do. do.	4½	87,75 bz	87,50 G
do. 1877 Anl.	5	98,50 G	98,50 G
do. 1880 do.	5	80,00 G	80,50 G
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	94,00 G	94,60à50 bz
do. do. kl.	5	—	94,60 bz
Orient-Anl. II.	5	54,65 G	54,75 G
Italiener	5	98,00 bz	97,80 bzG
Rumän. Obligat.	6	105,85 B	105,85à90 bzG
do. amort. Rente	5	94,35 bz	94,35 bz
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,20 G	conv. 14,25 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	29,75 B	29,50 B
Egypt. Stts.-Anl.	4	74,25 G	74,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,65 bz	102,60 bz
do. K.	4	102,65 bz	102,60 bz
do. 1876	5	102,65 bz	102,60 bz
Oberschl. Lit. D.	4	102,65 bzG	102,65 bz
do. Lit. E.	3½	99,75 B	99,75 B
do. Lit. F. I.	4	102,65 bzG	102,65 bz
do. Lit. G..	4	102,65 bzG	102,65 bz
do. Lit. H..	4	102,65 bzG	102,65 bz
do. 1873 ...	4	102,65 bzG	102,65 bz
do. 1874 ...	4	102,65 bzG	102,65 bz
do. 1879 ...	4½	105,05 bzG	105,00 B
do. 1880 ..	4	102,75 G	102,70 bzB
do. 1883 ...	4	—	—
R.-Oder-Ufer .	4	102,65 G	102,60 G
do. do. II.	4	103,50 B	103,50 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. .	162,40à30 bz	162,25 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	178,75à90 bz	178,85 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	1½	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	72,25 G	72,50 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	96,65 G	96,60 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	5	—	—
Lombarden....	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	93,50 B	94,00 bz
dto. Wechslerb.	5⅚	5½	100,75 B	100,00 G
D. Reichsb. *)..	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	109,50 B	109,50 bzG
dto. Bodencred.	6	6	118,50 B	118,50 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	131,00 G	131,00 G
dto. Act.-Brauer.	0	—	—	—
dto. Baubank.	0	0	—	—
dto. Spr.-A.-G.	10	—	— junge 130,00 G	— junge 135,00 G
dto. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
dto. Wagenb.-G.	5½	4½	101,00 B	101,00 B
Donnersmrckh.	0	0	40,15à40,40 bzB	40,35 à 40,40 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	43,25 G	44,00 B
Oppeln. Cement.	4¾	2	—	71,00 G
Grosch. Cement.	7	7	112,50 G	115,00 bzG
Schl. Feuervs. *)	30	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	100,00 B	100,00 B
do. Leinenind.	7	—	123,00 B	123,50 G
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	128,00 G
do. do. St.-Pr.	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	102,00 B	101,25 G
Laurahütte . .	⅓	—	84,75à25 bz B	84,80à5,00 bz B
Ver. Oelfabrik.	3½	4	—	67,00 G

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 23. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.		gute niedr.		mittlere höchst.		mittlere niedr.		gering. Waare höchst.		gering. Waare niedr.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser.	16	—	15	80	15	60	15	—	14	80	14	50
Weizen, gelber.	15	70	15	50	14	—	14	80	14	50	14	20
Roggen........	11	60	11	30	11	—	10	70	10	50	10	20
Gerste.........	12	50	11	50	10	50	10	30	10	—	9	50
Hafer .....alter	10	—	9	80	9	30	9	—	8	80	8	50
do. ... neuer	9	—	8	80	8	50	8	30	8	—	7	80
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	19	80	18	30	17	50
Winterrübsen	19	50	18	30	17	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekünd. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, August 116,00 Gd., Septbr.-Octbr. 117,00 Br., Octbr.-Novbr. 120,00 Br., Novbr.-Decbr. 123,00 Br., April-Mai 130,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per August 90,00 Br., Septbr.-Octbr. 92,00 Br., Octbr.-Novbr. 94,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per August 47,00 Br., August-Septbr. 46,00 Br., Septbr.-October 46,00 Br., Octbr.-Novbr. 46,00 Br., Novbr.-Decbr. 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter, abgelauf. Kündigungssch. —, August 75,50 bez. u. Br., August-Septbr. 74,50 Gd., Septbr., Septbr.-Octbr. 74,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 24. August:
Roggen 116,00, Hafer 90,00, Rüböl 47,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 23. August: 75,50 M.

Magdeburg, 23. August. **Zuckerbörse.**

	22. August.	23. August.
Kornzucker Basis 96 pCt.	22,45—22,30	22,45—22,30
Rendement Basis 88 pCt.	21,30—21,00	21,30—21,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,50—16,60	18,50—16,60
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	27,00—26,50	27,00—26,50
Gem. Melis I.	25,25	25,25

Tendenz am 23. Aug.: Rohzucker fest. Raffinirte still.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.